

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 5. August 1791.



Inländische Nachrichten.

Wien den 30. Heum. Se. K. K. Maj. haben den wirklichen k. k. Kämmerer, und Hofrath von der obersten Justizstelle, Franz v. Tietz, in allerhöchster Rücksicht auf seine uralte adeliche Herkunft und dessen erworbene vielfältige Verdienste, sammt allen seinen ehelichen Lebensbeserben, männlichen und weiblichen Geschlechts mit Rücksicht der Taten, in den Freyherrnstand der gesammten Erbländer allergnädigst erhoben. — Se. Röm. K. K. Maj. haben den k. k. N. Dest. wirklichen Regierungsrath, und gewesenen Direktor der Bankal = Kassa = und Siegelamtsgefälle, Joseph Karl Simitsch, in Anbetracht seiner sowohl in dem siebenjährigen Kriege, als nach der Hand bey den Kameralgefällen langjährigen gut und erspriesslich geleisteten Dienste, sammt seinen männlichen und weiblichen Abkömmlingen, in des heil. röm. Reichs Ritter-

land allergnädigst zu erheben, und ihm das Prädikat: Edler v. Sohenblum, beyzulegen geruhet. — Ingleichen haben Se. Maj. in gnädigster Rücksicht auf die sonderbaren Verdienste, die sich Hr. Christoph Tesich, Genuessisch = Französischer Vicekonsul und Handelsmann in der königl. privilegirten See = und Handelsstadt Zengg, durch die in den Jahren 1787 und 1788 bey dem damaligen Brodmangel von ihm bewirkte Herbeyschaffung ausländischer Feldfrüchte, und derselben Absatz um die niedrigsten Preise, ingleichen durch die in diesem Türkenkriege für die k. k. Armeen gemachten Lieferungen sowohl, als andere zum Vortheil des Aerariums und des allgemeinen Besten ausgeübten Handlungen, ihm und dessen eheliche Nachkommenschaft beyderley Geschlechts, in den erbländischen Adelsstand mit dem Ehrenworte: Edler v. Tessenack, zu erheben geruhet. — Die

Sage verbreitet sich seit gestern, daß noch 12 Bataillons Infanterie nach den Niederlanden beordert werden sollen. Fast täglich werden im Hofkriegsräthlichen Gebäude Feldbäcker affentirt. Von den Husarenregimentern soll die 5te Division nicht nur beybehalten, sondern auch wieder vollzählig gemacht werden. Die den verschiedenen Regimentern zugetheilten Uhlanen werden wieder zusammengezogen, und daraus ein eigenes Regiment formirt. — Dem Vernehmen nach werden die meisten europäischen Höfe, in Rücksicht der französischen Vorthschafter und Gesandten, das Beispiel Oesterreichs nachahmen. — Die Gemahlin Sr. königl. Hoheit, des Erzherzogs Ferdinand, nunmehrigen Großherzogs von Toskana, befindet sich, wie man vernimmt, wegen beständigen fräshaftern Anfällen, in sehr mißlichen Gesundheitsumständen. — Der königl. preussische Oberst und Generaladjutant von Bischofswerder, war verwichenen Sonntag in Cerele bey Hofe gegenwärtig; gleiche Ehre genossen verschiedene französische Generale und mehrere hier anwesende polnische Magnaten. — Daß die Sendung des Hrn. von Bischofswerder einen allgemeinen Frieden zwischen Rußland, Oesterreich und der Pforte zum Gegenstand habe, wußte man längst. Nun aber vernimmt man, daß Thorn und Danzig der Punkt sey, welcher die ganze Unterhandlung entscheidet. Stimmen Oesterreich und Rußland in diese Acquisition des Hauses Preußen ein, so wird dem Divan zu Konstantinopel ein Friedenstraktat abgedrungen, infolge welchem Rußland Oskakow und Akierman, Pohlen ein Stük Landes des türkischen Gebiets von Raminiek an bis gegen die Donau, Oesterreich aber den Vassarowitzer Frieden nebst Choczim mit der Raja

erhält. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Proposition endlich doch Eingang finden dürfte. — Ein franßsicher sogenannter Freiheitsklub ist hier entdeckt worden. Die Mitglieder wurden in Empfang genommen — sagt man. — Die böhmischen Deputirten sind bereits schon vor einigen Tagen allhier eingetroffen. — Den 4. oder 5. kommenden Monats August wird die böhmisch königl. Krone unter großer Bedeckung nach Prag abgeführt werden. — Man sagt: Se. Majestät der Kaiser hätte schon bestimmt bis 20. August nach Prag zur Ordnung abzugehen, wohin die Arciers- und Trabantengarde bis 6. August marschfertig zu seyn Ordres haben solle. — Die bey dem Hofkriegsrath durch den Austritt zur Illyrischen Hofstelle des Hofraths von Kraus, vacant gewordene Hofrathscharge haben Se. Maj. der Kaiser dem Hofkriegsrathsfekretär v. Schloßnig verliehen, dagegen dem in Siebenbürgen beym Generalkommando angestellten Feldkriegsfekretär Thoman zum Hofkriegsrathsfekretär ernannt, und dem Hofkriegsrathsfonzipisten Risics die hiedurch in Erledigung gekommene Feldkriegsfekretärs = Stelle allergnädigst verwilliget. — Denen ohnlängst ernannten Erzbischöffen der nicht unirten Griechen, nämlich Popowiz zu Ofen, und Stratinimowiz sind dieser Tagen die Patenten zugeschickt worden. — Die Trabanten-Leibgarde hat auf allerhöchsten Befehl in Zukunft bey öffentlichen Feyerlichkeiten mit Hellebarden zu dienen.

Prag den 1. August. Ueber eine von den Ständen Greymarkts an Se. k. k. Maj. gestellte Bitte um Aufhebung des seit 1. Winterm. 1787 auch bey den Innerösterreichischen Landrechten eingeführten Mortuariums, haben Allerhöchstdiesel-

ben in der Rücksicht, daß die Unterhaltung der Gerichtsstellen sehr beträchtliche Auslagen erfordert, zwar nicht in die gänzliche Abschaffung, jedoch aus besonderer Gnade, in die Mäßigung und Herabsetzung desselben dermassen zu willigen geruhet, daß von jedem hundert Gulden rein verbleibenden Verlassenschafts = Vermögen, wenn hiezu Erben in auf = oder absteigender Linie vorhanden sind, nur ein Gulden, jedoch mit der Beschränkung abgenommen werden sollen, daß der Betrag bey erstern nie hundert und fünfzig, bey letztern aber nie dreihundert Gulden übersteige. — Diese durch Hofkanzleydekret vom 6. Brachm. an das Innerösterreichische Subernium erlassene allerhöchste Entschließung ist unter dem 28. Brachm. durch den Druck bekannt gemacht worden.

Triest den 18. Seum. Es wäre unbillig, wenn man, zur schon bekanntgemachten allgemeinen Freude aller Einwohner Triests über den unschätzbaren Aufenthalt unsers gnädigsten Kaisers, nicht auch die gränzenlose Freude eines einzelnen Bürgers (der das höchste Glück hatte, seinen wohlthätigsten Monarchen wieder in seinem berühmten Gasthause zur höchsten Zufriedenheit zu bedienen) hieher setzen sollte. Dieser wahrlich getreue Unterthan und würdige Bürger heißt Johann Urschig, und ist Gastgeber im großen Wirthshaus, er wurde vom Kaiser mit 120, und das Gefinde mit 30 Dukaten beschenkt, so großmüthig das Geschenk war, so gränzenlos war auch seine Freude über die gütigste Zufriedenheit dieser höchsten Gäste. Sie waren nicht einige Minuten noch auf Ihrer weiteren Reise begriffen, so flog schon der vom innigsten Danke durchdrungene Gastwirth seinem gnädigsten Wohlthäter nach, und

als Ihre Majestät nach Sessana kam, war der biedere Mann schon bey'm Wagen, und machte das Thürl auf, der Monarch sah und sagte: der grosse Johannes ist hier, da antwortete dieser, ja, ich bin Ihre Majestät aus ganzem Herzen nicht nur allein bis hieher begleitet gekommen, sondern auch bis in die Ewigkeit. Bravo! sagte der Monarch, das freuet mich, darauf kam er zitternd mit einem fälbernen Schlegel und 2 Bouteillen Champagner in Vorschein, welchen guten Willen der Monarch nicht nur allein gnädigst aufnahm, sondern noch dazu sagte: das ist ein gescheider Gedanke, es ist mir recht angenehm. Wir wollen es zu Planina verzehren. Darauf setzten Se. Majestät die Reise weiter fort, und der beglückte Gastwirth schickte Ihm mit Thränen der Dankbarkeit seine lauten Segenswünsche nach.

Lemberg den 17. Seum. Der Hr. Rath und Bibliothekar von Brettschneider, den wir seiner ausgebreiteten Kenntnissen wegen so sehr verehren, hat seinen hoffnungsvollen Sohn auf eine sehr betrübte Art, die einem jeden rechtschaffenen Vater das Herz brechen muß, verlohren. Er starb in seinem sechzehnten Jahre am Bandelwurm. Ein Uebel, das sicher dem Tod nach sich bringt, wenn man ihm nicht zeitlich vorbeugt.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris den 20. Seum. Der vorgestrige Tag war für uns äußerst schreckhaft. — Das Dekret der Nationalversammlung, so klug und weise es auch in Betrachtung der Umstände ist, so hat es doch nicht den Beyfall der republikanisch

gesinnten Patrioten. Sie wollten den König abgesetzt haben, und da sie ihn so zu sagen wieder auf den Thron steigen sahen, so bewegten sie Himmel und Erde, um einen Wiederruf zu bewirken. Vorgestern kamen die verschiedene, für diese Parthey gestimmte Klubs überein, dem Volke eine Petition an die N. B. vorzuschlagen, worin es begehrt, daß die Departementen befragt werden sollten: ob der König gesetzmäßig zu verurtheilen, oder in seine alte Rechte einzusetzen sey? Die Mehrheit sollte diese Frage entscheiden. Zu diesem Ende kamen sie überein, und in der Nacht vom 16. auf den 17. in ganz Paris Zettel anzuschlagen, worin jedermann aufgefordert werden sollte, sich den 17. von Mittag bis Abends auf dem Marsfelde einzufinden, und dort die Petition zu unterschreiben. Man wiederholte es dem Volke so oft, daß es souverain, und die N. B. nicht berechtigt sey, in einer so wichtigen Sache zu entscheiden; daß fast alle Mitglieder derselben Verräther des Vaterlandes wären, und sich nun durch dieses Dekret in ihrem wahren Lichte zeigen etc. Das Volk, aufgebracht durch alle diese Einflüsterungen, zu wenig aufgeklärt, oder zu leichtsinnig, um das wahre von dem Falschen zu unterscheiden, begab sich in Menge zum Altar des Vaterlandes, um die vorgelegte Petition zu unterschreiben. Schon gestern Morgens wurden 2 Männer, die man dort fand, und sträflicher Absichten beschuldigte, umgebracht, und ihre Köpfe auf Lanzen herumgetragen. Kaum erhielt die Municipalität Nachricht von diesen Ereignissen, so eilten die Mitglieder auf alle öffentliche Plätze, um das Volk zur Ruhe und Einigkeit, welche uns allein erhalten können, aufzufodern, und sie vor den Anstiftern zu warnen. Allein der

Erfolg entsprach unsern Wünschen nicht; denn Abends um halb 7 Uhr hörte man in allen Gassen den Generalmarsch, und das Geschrei, daß der General La Fayette ermordet sey. Die rothe Fahne erschien, begleitet von einem Theile der Municipalität, 2 Bataillons Nationalgarde und 2 Kanonen. Der Zug ging nach dem Marsfelde. Beim Hotel der Invaliden stellte sich Hr. La Fayette an die Spitze der Truppen, und alle gute Bürger freneten sich, ihn zu sehen. Vermuthlich hatten einige Steinwürfe, die auf dem Marsfelde nach ihm geschahen, das Gerücht von seinem Tode veranlaßt. Die Nationalgarde als sie an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt war, theilte sich in 3 Haufen, um oben, unten und in der Mitte zugleich auf die Friedensstörer einzudringen. Bey diesem letztern Haufen befand sich die rothe Fahne, die Municipalität und der Stab. Schon beim Eingange auf dem Marsfelde wurden sie vom Volk mit einem Steinhagel und dem Geschrei: à bas la garde nationale, (fort mit der Nationalgarde) empfangen. Diese erbittert, wartete nicht auf den Befehl des Commandanten und die Ablösung des Marzialgesetzes, und einige von ihnen feuerten nacheinander auf die Anführer, und endlich auch das ganze Peloton. Das Volk, das sich auf dem Vaterlandsaltar versammelt hatte, zerstreute sich, die letzte wurden verfolgt, und einige angehalten. Die Nationalgarde besetzten nun den Altar. Ob schon von dem rothen Haufen bey 200 theils getödtet, theils verwundet waren, so hörte es doch nicht auf zu toben. Hr. La Fayette einen Verräther, einen würdigen Vetter des Bonille zu nennen. — „Wir werden, schrien sie, nicht eher ruhig seyn, als bis wir seinen Kopf auf einer Lanze haben.“ etc. Indessen ist doch bisher kein neues Unglück vorgefallen, und wir hoffen, daß die getroffene gute Anstalten die bösen Anschläge der Unseligen vereiteln, und diese betrübten Luft rein werden, wovon wir Ihnen Nachricht zu geben haben. etc.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.